

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 4

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leser-Tips

Bild am Sonntag hat im vergangenen Jahr laufend Leser-Tips publiziert und separat gesammelt, was der Redaktion besonders schräg vorkam. Hinterher gibt sie einige Kostproben frei. Etwa: Bei Nasenbluten den weissen Rand einer Zeitung unter die Zunge legen, worauf das Bluten aufhört.

Oder: Angelaufene Ketten und Armbänder aus Silber in den Käfig des Wellensittichs hängen, der Vogel putzt den Schmuck sauber.

Auch: Bei Schluckauf nach der Mahlzeit die Gabel, mit der man gegessen hat, mit den Zinken voran gegen sich legen, stoppt das Übel augenblicklich. Endlich: Vor Hundebissen bleibt man verschont, wenn man Beifuss oder Eisenkraut bei sich trägt. Hat man weder noch dabei: Daumen einziehen, wenn ein Hund auf einen zukommt; er tut dann «garantiert nichts».

Fliegen ist schöner

Crossair-Chef Moritz Suter wird vom *Wall Street Journal* als «Musterknabe einer Regional-Fluggesellschaft» gefeiert — sogar als Titelbild auf der Europa-Ausgabe! Die US-Wirtschaftszeitung berichtet weiter im Text von seinen unglaublichen Sparleistungen. Wörtlich: «Suter legte selbst Hand an beim Bau des Flughafens Lugano in Italien.»

Wünsche

Über Sportwünsche für 1994 schrieb der *Bund* an Bundestrainer Bertie Vogts: «Ein Matthäus-Eigentor in der 89. Minute des Fussball-WM-Finals gegen die Schweiz.»

Aufgedeckt

Laut *Kronen-Zeitung* hat der österreichische Rechnungshof aufgedeckt, «dass die Sozialversicherungen vor allem zu sich selber sehr sozial sind.»

Objekt

Aus dem *PS-Report* über den Einsatz von Toten als Crash-Tester: «Die Erfahrung am lebendigen Objekt, auch wenn es tot ist, hilft der Unfallforschung am meisten.»

Kaiserschmarren

Die *Bunte* brachte unter «O süsse Sünde» Rezepte für österreichische Süssigkeiten, denen «alle Österreicher verfallen». Darunter: der Kaiserschmarren mit Teig, Zimt, Apfel, Mandelblättern, Puderzucker usw. Immerhin versuchte sie nicht, den Dessert-Namen ins Englische zu übertragen, im Gegensatz zu jenem Übersetzer, der den «Kaiserschmarren» als «Emperor's Nonsense» vorstellte.

Feiertage manipulieren

Der Zürcher Stadtrat Ruedi Aeschbacher hat, seine Tradition fortführend, auch die amtlichen Bonmots 1993 gesammelt. Beispiel: Wohl während einer Sparübung fand der Informationsbeauftragte Roland Meyer eine plausible Erklärung für die karg ausgefallenen Feiertage: «Weil die Stadt sparen muss, fällt dieses Jahr Weihnachten auf Samstag. Und wenn es nicht bergauf geht, wird das in den nächsten Jahren so bleiben.»

Kleine Ursache ...

In einer Ausstellungsreportage der *Basellandschaftlichen Zeitung* hiess es: «Seine Baguettes, die mit frischem Kürbis und Lachs gegüllt waren, bereicherten das Angebot.»

Tempora mutantur

H.J. Kulenkampff in *Bild*: «Wenn vier Minister 900 000 Mark unterschlagen, fährt heute der Parteivorsitzende hin, um das Schlimmste zu verhüten, und bedankt sich für die geleistete Arbeit. Früher wären die in den Knast gegangen. Ganz früher hätte man sie hingetrichtert.»

Gaffer

Fast alle gaffen bei Unfällen, aber Gaffen ist widerlich, inhuman, böse. Nur mit Moral in der Hand kommt man indes keinem Gaffer bei. Drum will der Gesetzgeber in Deutschland Gaffen mit Bussgeld bedrohen, weil es Rettungsmassnahmen behindert.

Dazu die *Süddeutsche Zeitung*: «So werden zwar die Rettungsarbeiten möglicherweise nicht eben radikal erleichtert; dafür bleibt aber die Verhältnismässigkeit der Mittel gewahrt.»

Anders wäre es, wenn die Gaffer statt eines Strafzettels das erhielten, was ihnen juristisch nicht, aber moralisch sehr wohl zuzumuten ist: eine gehörige Tracht Prügel und dazu eine Moral von Wilhelm Busch: «Es saust der Stock, es schwirrt die Rute; du darfst nicht zeigen, wie du bist. Wie schad', o Mensch, dass dir das Gute im Grunde so zuwider ist.»



DIE NOTAUSSTIEGE BEFINDEN SICH ZU BEIDEN SEITEN IN DER MITTE UND AM ENDE DER WOLKE ...

BERND POHLENTZ